Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 13 (1887)

Heft: 27

Artikel: Zürcher Quaibenennungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-427877

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin ber Dufteler Schreier, Und ichreib' ohne Gigennut Mein freudig "Ja" für bas gute Gefet vom Erfinbung afcup.

Das wäre schon längst von Nöthen Gewesen in unserm Land, Daß man ein Bischen geschützt hat? Den erfindungsreichen Berstand.

Dann wär' er zum heil uns geworben Und hätte für uns geschafft, Und nicht in tieser Enttäuschung Der Frembe geweiht seine Kraft.



Entzüdende Raturbewunderung.

Gin garnwindenartiger Magister ist mit einem Transport ausgehungerter Institutsstlaven auf dem Rigi angekommen.

Am Morgen schlags 4 Uhr stürzt er wie ein gereizter Tiger in's Schlafgemach und ruft: "Auf ihr saulen Schnaagischnegge, zum herrlichen Sonnen-aufaanal"

Wer ben Wedruf nicht gehört und juschläft, wird an ben haaren ju bem bevorstebenden Naturgenuß aufgezerrt: "Borwärts marsch!"

Die Reuchenden werben mit ber Stodfpige ihres pebantischen Führers auf ben Rulm getrieben.

Oben heißt es: "halt! - Front!"

Bor ber erbärmlich schlotternden Reihe stellt sich bes Qualers erschreckende Gestalt. Der lange hals ist mit einer Art Faschband eingewidelt. Auf bem Kopf sitt eine Mütze in der Gestalt eines Narrenschiffs, um augenblidlich mit deren Lappen und Ligen den ganzen Schabel gegen die Ginflusse bes Alpenklimas einhullen zu können.

Eine buntse Brille schütt bie kurzstichtigen Augen vor jeber schäbigenben Fernsicht und gibt bem bleichen Angesicht bie Charafteristif eines ausgebrannten Tobtenschäbels.

"Wir singen zur Weihe bieses herrlichen Tagesanbruchs: heil Morgen bir!" Als ware bie Front eine Schlagzither suchelt ber schreckliche Dirigent auf ben Röpsen berjenigen herum, die sich eines Jehlers, ober ber geringsten Läßigkeit zu Schulben kommen lassen.

Das Lieb ist abgeträcht. Die Sonne steigt auf. Wer seinen Blick nur einen Moment von bem steigenden Tagesgestirn abwendet, erhält eine weithinschallende Karwatsche.

"Jest brudt euere Bewunderung aus!" Gin vielstimmiges "Ab! Ab!" ertont, wie ber Chor einer blodenben Schafheerbe. Wer bas Kommando nicht nach Instruttion ausgeführt, muß ben Staunensruf einzeln wieberholen

"Nun gehen wir an bie Aussicht!" Die padagogische Windmußle zieht nun unter allgemeinem Entsetzen ein bides Notizbuch hervor, schnüffelt mit ber Nase in ben Blattern herum und pflanzt schliehlich auf den in bie Erbe gesteckten Stock einen Kompaß auf.

"Karl, wo liegt ber Aegerisee?" Der Angerufene streckt schlotternb seine Hand nach Mordost. Der gestrenge Magister vergleicht die Richtung des Armes mit dem Kompaß, schnobert dann mit seiner dunnen Nase wie ein Truffelschwein in den Notizblättern und ruft dann mit schrecklicher Stimme: "Füns Grad zu wenig ostwärts." Der Unglückliche erhält für jeden sehlenden Grad einen tüchtigen Haarrups.

"Gine Schlacht bort! Die viel Ritter waren es, wie viel Cidgenoffen?"

Ein jeder wird ber Reihe nach abgebrofchen, daß Kopfbebedungen und haare wie ein ausgeschütteltes Feberbett umbeisliegen.

Der Päbagogerich liest endlich nach einer muhsamen Suche in bem Notizbuch die authentischen Ziffern ab. Wer sie vergißt, wird mit Entziehung des Frühltucks bedroht.

Co find mehrere Aussichtepuntte burchgenommen, gum Schluß wird bie Repetition fo lange fortgesetzt, bis Jeber fein Frubstud verwirft bat.

Mahrend biefes erzieherische Musterezemplar eine auserlesene Kollation sich zu Gemuthe führt, tonnen bie Zöglinge nach Belieben die Natur genießen. Aber puntt 8 Uhr mussen sie wieber auf bem Plate sein, um die weiteren Torturen bes aufgestellten Reiseprogramms burchzumachen.

Bürcher Quaibenennungen.

Quai Riesbach = Stadt (wegen ben vorgekommenen Rutschungen):

3 meifelsftrich.

Die neue Brüde (wegen bito): Seufzerbrüde. Quai Stadt (wegen ben erwarteten Fremben): Gelbscheißerquai. Quai Stadt-Enge (wegen ber Liebe): Herzbeutelquai. Anlagehügel Enge (wegen ber Nehnlickeit): Quaiwarze.



Fran Stadtrichter: "Aber au, Herr Feufi, wo fehltsenä, Sie macheb es Gficht, wie wenn Sie zviel Chnellächriefi gaffe hättib."

Herr Feufi: "Ja, 's hab e chli Deppis. Quaiyweihig lyt mr e chli im Mage. Was wird da wieder für e herzigs Stud vu alte Erinnrige für ebiglich bistitiget; 's ist mr grad, wie wemmr mir sälber mys Lychemööli wurdi halte."

Frau Stadtrichter (weinend): "Ja — ebe — ja — 's gahb mr prezis au e so und wemmr na mues bente, das Ganzi seigi nu gmacheb für die wo vu usse dönneb, für die Frömde, denn möchti mr stigeläsinnig werde."

gerr Feufi: "O Zuri, Buri — wo find bine gute alte Zyte, byn Froschegrabe und byni alte Thurn?"

Fran Stadtricter: "Ja — ja — ebe — wenn myr nümme warib, war's gar nund meh."

Tit. Nebelspalter! Im Brieftasten vom 15. Mai beantworten Sie bie an Sie gerichtete Frage, "ob es im Sommer in der Stadt oder auf dem Lande gesünder sei?" Ich erlaube mir als Beitrag zu Ihrer Antwort den unmaaßgeblichen Borichlag zu machen, daß man in Zufunst die Städte einsach aus Land usen bauen soll, dann wäre Allen geholsen. Ein städtischer Landschwärmer.

Hauptmann: "Bah! 3 ma nit mit Guch chare, Dir sit eisach en grobe Kerl."

Refrut: "Dir lügit, Derr Hauptme, i ha ja nit emal be erforberlich Bruftumfang."

Richter (ärgerlich über ein fruchtloses Berhör mit einem verstodten Bagabunden ruft im Unwillen): "Gheilt ne hintere!"

Gin Landjäger geht mit ihm ab.

Bur allgemeinen Bermunberung tehrt aber ber Strolch ohne Begleitung jurud und leut bie Schluffel ab.

Richter: "Jä, was soll das sy?"

Bagabunb: "Dir ruefit: "Gheitt ne hintere!" Dir heit's boch gu mir welle fage? Gs war' mir fehr leib, wenn ich ech migverstanbe hatt!"

Dame (erzählt): Kaum war ich in ben Park gekommen, als bie Rachtigall anfing, mir entgegenzuflöten

Wer nach Zürich geht, dem sei das zunächst dem Bahnhof gelegene, vorzüglich geführte Hôtel Habis auf's Beste empfohlen. Wir fanden sehr gutes Logement, aufmerksamste Bedienung, eine feine Küche und einen trefflichen Keller. Und bei dem Allem sind die Preise ausserordentlich bescheiden und dürfen für die Touristenwelt als guter Beweis hingestellt werden, dass man nirgends billiger logirt, als in der Schweiz.

die Touristenwelt als guter Beweis hingestellt werden, dass man nirgends billiger logirt, als in der Schweiz.

Wir glauben dem Wirthe des Hötel Habis, bei dem wir auf der Hin- und Rückreise uns mehrere Tage aufhielten, eine solche öffentliche Anerkennung schuldig zu sein. Sein Hötel sei hiemit allen Reisenden bestens empfohlen.

Namens einer Reisegesellschaft: W. v. E., H. G., Fr. P. K. und L. v. M.